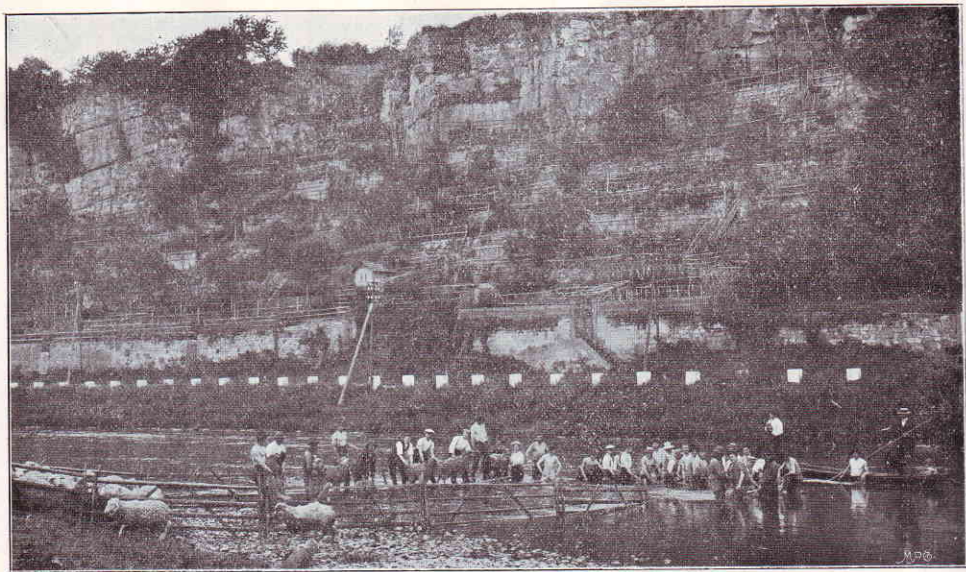


Zimmermannsprudh beim Richtfest.

Nach Stand und Würden allerseits hochgeehrte Anwesende, da ich nun heute die Ehre habe, erstens vor unserm hochgeehrten Herrn Direktor, zweitens vor unserm Herrn Bauführer, drittens vor meinen Nebengesellen nach Aufrichtung eines Kranzes oder Straußes eine Rede zu halten, so bitte ich euch, ihr Herren und Jungfrauen, ihr wollt mich nicht verachten, wenn ich meine Sache nicht recht thu' machen, — dieweil ich nicht hab' studiert, — so bring' ich's hervor, wie sich's gebührt. — So steh' ich nun hier auf diesem Bau, — nach Handwerksbrauch und deutscher Art — zu sagen, was mein Herz in seinem Grund verwahrt. — Denn uns hielt des Höchsten Hand, sein Auge war stets offen, — drum hat bei diesem Bau kein Unglück uns betroffen; — aus vollem Grunde sag ich nun, — das Zimmerhandwerk ist ein hohes Altertum, — denn wo kämen Kirchen, Schlösser her, — wenn unsre wackre Junst nicht wär, — ja die großen Brücken auf den Flüssen — haben Zimmerleut' erbauen müssen. — Ein Haus von lauter Stein gebaut, — zuletzt wird's uns noch anvertraut; — so müssen wir es ohne Furcht und Schreden — mit dem Dachstuhl überdecken. — Ja ein Zimmermann hat auch den Stall gemacht, — wo Jesus Christus geboren ward, — zur Nacht die Krippe die ihn da in seiner Ruh' geschützt — war ebenfalls von einer Zimmermannshand geschnitzt, — denn wie uns die Schrift erzählet, worin wir alle lesen — sind Zimmerleute von Anbeginn der Welt gewesen. — Adam war selbst der erste Zimmermann, — er fällte Holz und fing zu bauen an — ein Hättchen zwar nicht groß sondern klein, — doch für ihn und Eva gerade recht. — Nach ihm der Vater Noah kam, — der selbst einen Schiffsbau unternahm. — Die Arche, die er da geschnitzt, — trug ihn und die Seinen auf dem großen Weltgewässer. — Nun, hochverehrter Herr Direktor, so frage ich Sie nun mit frohem Mut — wie Ihnen dieser Bau gefallen thut? — Er ist an Fenster und Thüren wohl bestellt — wie's jedem in die Augen fällt; — er ist versehen mit Miegel und Pfosten, — Deshalb wird es unserm Bauhern ein gutes Trinkgeld kosten; — Drei Duzend Thaler wäre wohl nicht zu viel — doch fünf wäre wohl das rechte Ziel. — „Gesundheit“. So laßt uns nun dem lieben Herrgott danken, — daß er von uns hat keinen lassen wanken. — Herr Gott, du Schöpfer aller Welt, — der alles, was da lebt, erhält. — Du wollest auch ferner diesen neuen Bau bewahren vor Feuer, Hagel, Stürmen und vor Ungewittern — die seinen festen Grund erschüttern; — du wollest auch unserm Herrn Direktor geben — ein gesundes und ein langes Leben; du wollest auch seiner Gattin gedenken, — und seiner ganzen Familie noch viele gesunde Jahre auf der Schule „Wilhelms Hof“ schenken. — Gesun dheit





Schüler bei der Schafwäſche.